

5. Lilienstengel!

Zu einem Strauße bist du nicht geschaffen,
Dich tragen nur in Händen Gottes Engel.

6. Blüte der Reben!

Vergiß nicht, was du mir versprochen,
Du wollst mir im Oktober Trauben geben!

147. Die Weisheit des Brahmanen.

a. Der Sterne Deutung.

Der Vater mit dem Sohn ist über Feld gegangen;
Sie können, nachtverirrt, die Heimat nicht erlangen.
Nach jedem Felsen blickt der Sohn, nach jedem Baum,
Begleiter ihm zu sein im weglos dunkeln Raum.
Der Vater aber blickt indessen nach den Sternen,
Als ob der Erde Weg er wollt' am Himmel lernen.
Die Felsen blieben stumm, die Bäume sagten nichts,
Die Sterne deuteten mit einem Streifen Lichts.
Zur Heimat deuten sie; wohl dem, der traunt den Sternen!
Den Weg der Erde kann man nur am Himmel lernen.

b. Der Ursprung der Rose.

1. Den Rosenzweig benagt ein Lämmchen auf der Weide;
Es thut's nur sich zur Lust und thut's nicht ihm zuleide.
2. Dafür hat Rosendorn dem Lämmchen abgezwickelt
Ein Flöckchen Wolle nur; es wird davon nicht nackt.
3. Das Flöckchen hielt der Dorn mit scharfen Fingern fest;
Da kam die Nachtigall und wollte bau'n ihr Nest.
4. Sie sprach: „Thu' auf die Hand und gib das Flöckchen mir,
Und ist mein Nest gebaut, sing' ich zum Danke dir!“
5. Er gab, sie nahm und baut', und als sie nun gesungen,
Da ist am Rosendorn vor Lust die Ros' entsprungen.

c. Deutung der Hilfszeitwörter.

1. Sechs Wörter nehmen mich in Anspruch jeden Tag:
Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.
2. Ich soll, ist das Gesetz, von Gott ins Herz geschrieben,
Das Ziel, nach welchem ich bin von mir selbst getrieben.
3. Ich muß, das ist die Schrank, in welcher mich die Welt
Von einer, die Natur von andrer Seite hält.